

Zeitschrift:	Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio
Herausgeber:	geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und Landmanagement
Band:	115 (2017)
Heft:	12
Artikel:	Starke Frauen für die Welt von morgen : wie können mehr Mädchen und junge Frauen für eine Karriere in technischen oder naturwissenschaftlichen Berufen motiviert werden?
Autor:	Wolff, Christina
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-736850

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Starke Frauen für die Welt von morgen

Wie können mehr Mädchen und junge Frauen für eine Karriere in technischen oder naturwissenschaftlichen Berufen motiviert werden?

Christina Wolff

Es ist in jedem Jahr eine Freude zu beobachten, wie sich in nur einer Woche die Selbstkonzepte unserer tasteMINT-Teilnehmerinnen verändern. Schülerinnen ab der 10. Klasse kommen für eine Woche zu einem Teststudium in den MINT¹-Fächern an die Universität Potsdam und stellen sich so einigen Herausforderungen: dem Lösen



von Knobelaufgaben in der Algebra, Deutung astrophysikalischer Phänomene, den praktischen Berechnungen beim Brückengbau, den explosiven Mischungen in einer Batterie und den Algorithmen in der Informatik. Währenddessen werden sie von geschulten Beobachter/innen eingeschätzt und bekommen eine Rückmeldung zu den gezeigten Kompetenzen. Sie werden bestärkt in ihrer Problemlösefähigkeit, der Durchsetzungs-, Kommunikations- und Abstraktionsfähigkeit, die in den Aufgaben gefordert sind. Ziel ist eine Angleichung von Selbst- und Fremdwahrnehmung der jungen Frauen. Die Teilnehmerinnen sind bereits sehr interessiert in MINT-Fächern, trauen sich aber oft weni-

ger zu als Jungen im vergleichbarem Alter. Studien zeigen immer wieder, dass Frauen ein geringeres Vertrauen in ihre Fähigkeiten haben als Männer – besonders in Fächern, die traditionell eher männerdominiert sind und als so genannte «Jungendmäne» wahrgenommen werden. Nach dem letzten OECD-Bildungsbericht (2015) kann sich im Alter von 15 Jahren nach wie vor nur 1 von 20 Mädchen vorstellen, ein MINT-Fach zu studieren. Das zeigen auch die Zahlen der Studienanfängerinnen im bundesdeutschen Durchschnitt (2016). Je nach Fach variiert der Anteil zwischen 10 % und 33 %. Zwar steigt dieser kontinuierlich, jedoch sehr langsam. Dazu gibt es unterschiedliche Erklärungsansätze und Lösungsvorschläge. Eine Studie im Auftrag von Microsoft (2016) hat herausgefunden, dass 40 % der Mädchen vor dem 16. Lebensjahr Interesse an einem MINT-Beruf haben, das Interesse danach aber rapide sinkt (1000 Frauen zw. 11 und 30 in 11 europäischen Ländern wurden befragt). Als zentrale Faktoren für das sinkende Interesse ab 16 Jahren in technischen Fächern werden angegeben, dass in diesen Fächern weibliche Vorbilder fehlen. Ebenso

fehlen die nötigen Praxiserfahrungen – im Schulunterricht oder als ausserschulische Projekte – sowie Kenntnisse über Anwendungsgebiete im echten Leben. Als letzter Aspekt kommen im Schulalltag erlebte Ungleichbehandlungen dazu, die sich zum einen auf fest verankerte Stereotype von Berufsgruppen und Geschlechterrollen gründen und zum anderen aus Vorurteilen und gender- und diversityaversem Verhalten der Lehrkräfte, der Eltern oder innerhalb der Peergroups resultieren. Mit diesen Herausforderungen konfrontiert, entscheiden sich junge Frauen daher trotz sehr guter Leistungen in Mathematik oder Physik oft gegen ein naturwissenschaftliches Studium mit bekanntlich guten Karriere- und Gehaltschancen. In Deutschland gibt es seit Mitte der 2000er-Jahren zahlreiche Programme zur Nachwuchsgewinnung im MINT-Bereich. Der nationale Pakt für Frauen in MINT-Berufen «Komm mach MINT» koordiniert viele Projekte und bringt Paktmitglieder wie Unternehmen, Hochschulen, Schulen, Vereine und Behörden in einem Netzwerk zusammen. Dabei zeigen besonders der Girls-Day oder Mentoring Programme und Frauennetzwerke grosse Wirkungen. Junge Frauen können sich in männerdominierten Berufsfeldern praktisch ausprobieren



Christina Wolff ist seit 2015 Referentin für MINT-Förderprogramme im Koordinationsbüro für Chancengleichheit (Geschäftsbereich der Zentralen Gleichstellungsbeauftragten) an der Universität Potsdam. Die Universität Potsdam hat 22 000 Studierende mit einem Frauenanteil von etwa 50 % an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen-Fakultät. Christina Wolff koordiniert verschiedene Projekte, um Schülerinnen für naturwissenschaftliche Studiengänge und Berufe zu motivieren und Studentinnen der MINT-Fächer während ihres Studiums zu begleiten.

oder werden durch erfolgreiche Wissenschaftlerinnen oder Führungsfrauen über eine gewisse Zeit begleitet und beraten. Je eher Programme in der Schule starten und je länger Mädchen mit MINT-Interessen begleitet werden, desto wahrscheinlicher entscheiden sie sich nach dem Schulabschluss für ein Studium in einem MINT-Fach. Individuell strukturiertere Programme wie tasteMINT an der Universität Potsdam versuchen zusätzlich

an den Selbstkonzepten der jungen Frauen zu arbeiten. Über Stärkung der Kompetenzen, Selbstreflexion und Sensibilisierung erarbeiten wir eine neue Rolle für die jungen Frauen, in der sie sich selbst als leistungsstarke Individuen verstehen, reflektierte Entscheidungen treffen und sich eben nicht auf das «Frausein» reduzieren lassen. Mit einer Sensibilisierung aller Personen, die beteiligt sind am Erwachsenwerden von Jungen und Mäd-

chen für eine klischeefreie Studien- und Berufsorientierung eröffnen sich neue Chancen für den nötigen Kulturwandel in den MINT-Wissenschaften und -Berufen.

Anmerkung:

¹ MINT steht im deutschen Sprachraum als Sammelbezeichnung für die Fachbereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Des femmes fortes pour le monde de demain

Comment peut-on motiver davantage de filles et de jeunes femmes à embrasser une carrière dans un métier technique ou scientifique?

Christina Wolff

C'est toujours un grand plaisir d'observer à quel point, en l'espace d'une semaine seulement, la perception de soi des participantes à nos stages tasteMINT évoluent. À l'université de Potsdam, des écolières en 10e passent une semaine d'études dites d'initiation dans les matières MINT (en français: MIST = mathématiques, informatique, sciences naturelles, technique). Ce faisant, elles relèvent le défi de résoudre des exercices casse-tête en algèbre, d'interpréter des phénomènes astrophysiques, de faire les calculs pratiques indispensables à la construction d'un pont ainsi que ceux liés aux mélanges explosifs contenus dans une batterie et ceux liés aux algorithmes informatiques. Leur travail est observé par des observatrices et observateurs expérimentés qui leur donnent un retour d'information par rapport aux compétences démontrées. Ils les encouragent par rapport à leurs capacités de résoudre des problèmes, de s'imposer, de communiquer

ainsi que par rapport à leurs facultés d'abstraction que leur demandent les exercices à résoudre. L'objectif est un rapprochement de la perception de soi et de celle d'autrui de ces jeunes femmes. Bien souvent, les participantes s'intéressent de près aux matières MIST; or, par rapport aux garçons de leur âge, elles ont moins confiance en elles. Les études y relatives démontrent régulièrement que les femmes ont moins confiance en leurs capacités que les hommes, tout particulièrement dans les matières dans lesquelles les hommes prédominent, les matières dont on pense qu'elles font partie du domaine des garçons. D'après le dernier rapport sur la formation de

l'OCDE (2015), seulement une fille sur 20 à l'âge de 15 ans peut s'imaginer de faire ses études dans une filière MIST. Ce constat est confirmé par la moyenne des chiffres relatifs aux étudiantes débutantes à l'échelle de la République fédérale allemande (2016). La part des femmes varie, selon la filière, de 10 à 33 %, elle augmente sans cesse, mais très lentement. Plusieurs théories expliquant le phénomène et propositions pour améliorer la situation existent. Une étude commandée par Microsoft (2016) démontre que 40 % des filles âgées de moins de 16 ans montrent de l'intérêt pour une profession MIST; or, passé cet âge, l'intérêt décroît rapidement (1'000 femmes entre 11 et 30 ans dans 11 pays européens ont participé à l'étude). L'absence de modèles féminins dans ces professions a été citée comme l'un des facteurs déterminants pour l'intérêt qui s'amenuise pour les matières techniques à partir de 16 ans. Ce qui manque également, ce sont les expériences pratiques – dans l'enseignement scolaire et dans des projets extra-scolaires – ainsi que les connaissances quant aux domaines d'application dans la vie réelle. Un dernier aspect sont les inégalités de traitement vécues dans le quotidien sco-

Depuis 2015, Christina Wolff est chargée des projets de promotion MIST au sein du bureau de coordination pour l'égalité des chances (ressort de la préposée centrale à l'égalité des sexes) de l'université de Potsdam. 22 000 étudiants sont immatriculés à l'université de Potsdam, dont environ 50 % de femmes à la faculté des mathématiques et sciences naturelles. Christina Wolff est coordinatrice de différents projets visant à motiver les écolières à s'engager dans une filière universitaire en sciences naturelles et les professions qui y sont liées. Ces projets ont également pour but d'accompagner les étudiantes des filières MIST durant leurs études.